

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
16 (1890)**

255 (30.10.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063973)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für tägliche Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 255.

Donnerstag, den 30. Oktober 1890.

16. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. Okt. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser begab sich gestern vom hiesigen Potsdamer Bahnhof nach dem Atelier des Malers Coner, dem der Kaiser eine längere Porträtsitzung gewährte. Am späteren Nachmittag um 4 1/2 Uhr nahm der Kaiser an dem zur Erinnerung an den Prinzen Friedrich Karl veranstalteten Diner Theil und begab sich dann nach Aufhebung der Tafel nach dem Palais der Kaiserin Friedrich, um von dort aus die Prinzessin Christian zur Bewohnung der Vorstellung nach dem königlichen Schauspielhaus zu geleiten, woselbst die „Dukow“ zur Aufführung gelangten. Im Laufe der heutigen Morgenstunden erledigte der Kaiser zunächst Regierungsangelegenheiten und hörte hierauf von 9 Uhr ab die Vorträge des Kriegsministers Generals v. Kaltenborn-Stachau, sowie des Generalinspektors des Ingenieurkorps und der Festungen Generalleutnants Goltz, sowie später des kommandirenden Admirals Frhrn. v. d. Goltz, des Chefs des Marineministeriums Kapitän z. S. Frhrn. v. Senden-Bibran und des Staatssekretärs im Reichsmarineamt, Hollmann. Später arbeitete der Kaiser noch einige Zeit mit dem General v. Goltz und nahm alsdann noch mehrere militärische Meldungen entgegen. — Der Kaiser trifft am 9. November zur Jagd bei dem Kammerherrn v. Alvensleben in Neugattersleben ein.

— Aus Augustenburg wird geschrieben: Die Kaiserin Auguste Viktoria wird im nächsten Jahre einige Wochen mit den kaiserlichen Prinzen auf unserer schönen Insel, der Heimath ihrer Vorfahren, zubringen. Der Plan hierzu ist schon im September d. J. gefaßt worden, als die Kaiserin mit ihrem Gefolge im hiesigen Schlosse abgetreten war.

— Die Kaiserin Friedrich empfing am Sonntag den Besuch der Prinzessin Friedrich Karl und des Herzogs von Connaught und Gemahlin.

— Se. Königl. Hoh. Prinz Heinrich kehrte von der gestrigen Pirsch, auf welcher derselbe 2 Hirsche erlegte, gegen 1 Uhr nach Potsdam zurück und fuhr um 3 Uhr nach Berlin, wo Höchst-derselbe auch übernachtete.

— Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, war am Sonnabend Abend 11 Uhr aus Blankenburg hier eingetroffen und gedenkt bis zum 1. November hier zu verbleiben.

— Der König der Belgier wird morgen dem Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke einen Besuch abstatten.

— Anlässlich des Besuchs des Königs der Belgier ist Major v. Wischmann am Donnerstag zum kaiserlichen Frühstück befohlen. Seine Abreise erfolgt infolge dessen erst am Freitag.

— Se. Hoheit Herzog Peter von Oldenburg traf in Begleitung des Kammerherrn Baron von Fehleisen gestern aus St. Petersburg hier ein.

— Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland sind heute Mittag kurz nach 1 Uhr auf der Station Wildpark eingetroffen und haben sich mit dem Prinzen Heinrich, welcher mit demselben Zuge eingetroffen war, alsbald nach dem Aleren Palais begeben.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ brachte gestern die Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers, daß der regierende Graf zu Stolberg-Berningerode und seine Nachkommen erster Generation den Fürstlichen Titel führen dürfen.

Berlin, 27. Okt. Aus allen Theilen des Reiches wie aus dem Auslande laufen noch fortwährend Mittheilungen über Festlichkeiten aus Anlaß des 90. Geburtstages des Grafen Moltke ein. Zu dem bereits mitgetheilten Verzeichniß der Geschenke ist noch nachzutragen, daß die Kaiserin dem Grafen eine goldene Dose mit 4 Solitären und ihrem Namenszug in Brillanten verehrte. Im

inneren Deckel der Dose ist die Ansicht des Schlosses Grabenstein eingraviert, in dem Moltke während des Manövers in Schleswig gemohnt hat. In herzlichster Weise sprach die Königin von England ihre Glückwünsche aus, weitere Depeschen liefen ein vom Herzog Georg von Sachsen-Meiningen, der seinen Glückwunsch abgesandt hat, als er im Kreise seiner Offiziere zur Feier des Tages weilte, und von der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Alexandrine. Großherzog und Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sandten vom klassischen Boden Griechenlands telegraphische Glückwünsche. Es telegraphirten ferner die Großfürstin Wladimir, der Erbprinz von Oldenburg, der Herzog Günther, die Prinzen Friedrich und Ferdinand und die Prinzessinnen Karoline und Mathilde von Schleswig-Holstein-Glücksburg, der Erbprinz Eduard von Anhalt und die Prinzessin Friedrich Leopold. Minister Crispi hatte durch den Vorkämpfer de Lanay ein Glückwunschs schreiben übermittelt. Depeschen gingen dann noch ein von dem Fürsten Wied, von der Prinzessin Elisabeth Radziwill, vom Fürst Solms-Braunsfeldt. Aus Todtenwinkel, dem in Mecklenburg gelegenen alten Stammsitz der Familie Moltke, das 500 Jahre in deren Händen gewesen, ohne besetzter Besitz zu sein, war eine poetische Gratulation eingegangen. Unter den Glückwunschschriften hat, der „Post“ zufolge, namentlich eines den großen Herrn erfreut und gerührt. Ein Musiktrupp aus Rüstern hat nämlich in Versen seiner patriotischen Begeisterung und seinen Wünschen für das Wohlergehen des Grafen Ausdruck gegeben und sie nach Berlin geschickt. Der tiefe Eindruck, den dieses Gedicht des Soldaten auf den Feldmarschall machte, äußerte sich darin, daß der Graf sofort eigenhändig den Brief beantwortete, indem er schrieb, „daß er mit Freude aus dem Schreiben sehe, was für ein Geist in der deutschen Armee herrsche. Um ein Heer, in dem ein Musiktrupp solche Verse mache, könne es nicht schlecht bestellt sein.“ — Von den Empfängen am Sonntag sei nachträglich noch der einer Deputation des Vereins „Berliner Presse“ erwähnt, welche eine Adresse überreichte. In der kurzen Ansprache des Vorsitzenden des Vereins, Kammergerichtsrath Wiedert, ward u. A. der bedeutenden schriftstellerischen Thätigkeit des Grafen gedacht. Gerade dieser Passus schien den Feldmarschall, der Stunden lang vor dem eben nur als Soldat geehrt worden sein mochte, sympathisch zu berühren, denn er neigte bei diesem Sage dankend das Haupt. Dann entließ er nach einigen Minuten die Deputation mit den Worten: „In Ihre Hand ist große Macht gegeben, machen Sie richtigen Gebrauch von derselben, so kann viel geschehen.“ Als Professor Monmsen gestern die Adresse der Akademie der Wissenschaften überreichte, dankte Moltke freundlichst und sagte er habe zwar die Ehre, Mitglied der Akademie zu sein, er sei aber sicherlich deren faulstes Mitglied.

— Im Auftrage des Grafen zu Lippe-Biesterfeld wird der „N. Fr. Ztg.“ mitgetheilt, daß die unter dem 22. d. Mts. aus Detmold durch das „Wolffsche Telegraphen-Bureau“ verbreitete Nachricht von angeblich schwebenden Ausgleichsverhandlungen, die eine Abfindung der Biesterfelder Witwe durch das Haus Schaumburg-Lippe zu Gunsten des Letzteren bezwecken sollen, durchaus unzutreffend ist und gänzlich auf Erfindung beruht.

— Den „Berl. Volk. Nachr.“ zufolge sind die Staatsarbeiten so weit vorgeschritten, daß der Reichshaushaltsetat dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt am 18. November vorgelegt werden kann. — Zum Vorsitzenden der Kommission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches soll der Staatssekretär des Reichsjustizamtes in Aussicht genommen sein.

Berlin, 26. Okt. (Brandenburgische Provinzialsynode.) Der Antrag Verendt, Stöcker, den Organen der evangelischen Landeskirchen die Theilnahme an der Berufung der evangelischen Professoren der Theologie und der Mitglieder der kirchlichen Be-

hörden zu gewähren, wurde vom Propst Goltz und dem Professor Castan entschieden bekämpft. Schließlich wurde derselbe mit großer Majorität der Generalsynode zur Erwägung überwiesen. Dergleichen die Anträge Stöcker auf Abänderung der sechsjährigen Synodalperiode der Generalsynode in eine dreijährige, sowie eine Erweiterung und Hebung der Stellung der Generalsuperintendenten. Letzterer Antrag wurde von dem Oberpräsidenten Achenbach sehr lebhaft bekämpft.

— Vor einigen Tagen wurde aus London gemeldet, Stanley habe in einem offenen Briefe bittere Klage darüber geführt, daß die von ihm angeregte Geldsammlung für die Beschaffung einiger Dampfer auf den zentralafrikanischen Binnenseen bisher ein so klägliches Resultat erzielt habe, daß das Komitee den Subskribenten die gezeichneten Beträge voraussichtlich werde zurücksenden müssen. Wir haben guten Grund zur Annahme, daß Stanley mit diesem Klagebrief eitel Komödie getrieben hat. Denn die von ihm angeregte Sammlung hat nicht nur kein schlechtes, sondern ein sehr gutes Resultat gehabt, wahrscheinlich sogar ein derartiges, daß sich bereits jetzt zwei englische Dampfer für den Viktoria-Nyanza unterwegs nach Afrika befinden. Ueberhaupt scheinen die in letzter Zeit mehrfach erwähnten Klagen der Engländer über das Anwachsen des deutschen Einflusses in Ostafrika den Zweck zu haben, uns einzuschüffeln und in ein Gefühl der Unsicherheit einzuwurgen, welches uns verderblich werden könnte. Das „D. T.“ hegt die feste Zuversicht, daß dieser Zweck durch derartige plumpe Manöver nicht erreicht werden wird.

— Ueber die Ermordung Künzels entnimmt die „W. Z.“ einem amtlichen Bericht des Generalkonsuls Dr. Michales, den der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht, Folgendes: Am 24. August landete Künzel mit seinen Begleitern, nämlich dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Stauf aus Siegen in Westfalen, dem Techniker August Meuschel aus Kitzingen, dem Bäcker Carl Horn aus Neustadt (Pfalz), dem Schlosser Friedrich Horn aus Neustadt (Pfalz), dem Holzschläger Friedrich Häbler aus Bromberg, dem Holzschläger Joseph Urban aus München, dem Zimmermann Johannes Claus aus Nienmweggen (Holland), dem Zimmermann Joseph Jarwick aus Scharley in Preußen und Joseph Drottles aus Hermannstadt in Siebenbürgen, in Samu und, nachdem die Ausrüstung der Mitglieder dort vervollständigt war, siedelte die Expedition nach Monumbi, einem Küstendorf im Sultanate Witu, über. Dort wurde ein Schuppen errichtet und mit den Bewohnern des Dorfes ein freundschaftliches Verhältnis unterhalten, währenddem Künzel mit dem Sultan von Witu über die Erlaubniß, eine Sägemühle zu errichten, verhandelte. Nach Künzels Aeußerungen war Sumo Bakari seinen Plänen nicht abgeneigt; ehe er indeß seine Einwilligung erteilen wollte, verlangte er ein Einführungs-schreiben des englischen Konsuls, und es war der erste ernste Differenzpunkt, daß Künzel ein solches beizubringen außer Stande war. Der Sultan ist offenbar der Meinung gewesen, daß nach Entziehung des deutschen Protektorats auch der Schutz über Reichsangehörige nicht mehr von deutschen Behörden geübt werde, sondern ebenfalls auf England übergegangen sei. Das Schreiben hatte für Sumo Bakari den Werth, festzustellen, an wen er bei etwaigen Streitigkeiten sich zu wenden haben würde. Ehe der Punkt geregelt war, ließ Künzel seine Genossen nach dem Utuami-Walde, etwa zwei Stunden von Witu entfernt, vorrücken und dort eine Hütte errichten. Er hatte dann offenbar erfahren, daß dies dem Willen des Sultans zuwiderstiehe, denn nach Meuschels Aussage sandte er den Drottles zu ihnen, um sie zu warnen, „es seien seine Nachrichten aus Witu eingegangen.“ Sumo Bakari ließ nun am 14. September die in Utuami befindliche Abtheilung nach Witu geleiten, in einem Hause unterbringen, verpflegen und ihnen

### Der Gräfin Mache.

Von H. Waldemar.

(Schluß.)

„Bleibe hier, Gert, draußen findest Du sie niemals“, rief Lautern, seine Zeitung zusammenschüttelnd. „Magst Du drüben in Deinem alten Stammschlosse nicht haufen, so bleibe hier, wir haben Raum genug und werden uns freuen, Dich mit der Zeit better werden zu sehen.“

„Ich danke Dir, Arno, Ihr seid gut und liebreich! Voreerst nehme ich Dein Anerbieten an, wie lange ich es aushalte, weiß ich selbst nicht. — Gerade Euer Glück, Eure Zufriedenheit, das schöne Mittelandergegend, wie es bei Euch stattfindet, und Eure Liebste ruhen mir stets von neuem alles wach, was ich verlor und nun entbehren muß.“

„Gert“, sprach Elisabeth und legte ihre Hand auf seinen Arm, „ich glaube in Millis Namen zu reden, wenn ich Dich bitte, den Gram abzuschütteln und mit frohen Augen in die Zukunft zu blicken. Auch Dir kann noch ein Glück erblühen, wie es uns im Liebermaße beschieden. Sieh Dich um unter den Töchtern unseres Adels, es ist manch reizendes, begehrenswerthes Mädchen darunter, das Dir ein Glück bereiten wird, wie Du es verdienst, und wie es uns für Dich wünschenswerth erscheint. Du hast noch ein langes Leben vor Dir, Gert, Deine Natur verträgt es nicht, einsam zu bleiben. Wirst Du meine Bitte erfüllen?“

„Minnermehr, Elisabeth, fordere Alles, nur das nicht, es müßte eine traurige Ehe werden, denn ich kann Millis niemals vergessen, könnte es nimmer ertragen, eine Andere in jenen Räumen schalten und walten zu sehen, wo sie so anmuthig gewaltet, ich würde erst unberufen, dann mit Absicht Vergleich-

ziehen, und das, Du wirst mir beistimmen, wäre der Untergang alles Glückes.“

„So kaufe Dich anderswo an, Gert“, rief Lautern lebhaft, „Du bist reich genug dazu. Breden und das Rosenhaus will ich schon verwalten.“

„Ich danke Dir, Arno, für Deinen guten Willen, aber — dringt nicht in mich. Der Gedanke, mich wieder zu vermählen, mein Herz, mein ganzes Ich einer Andern zu weihen, liegt mir noch sehr fern — ich kann nicht!“

Tiefe Stille herrschte an dem kleinen Tischchen, nur ununterbrochen durch das regelmäßige Geräusch, das Frau Elisabeth her-vorbrachte, indem sie den Seidenfaden durch die feine Arbeit zog. Endlich sagte sie:

„Wie ist es mit Deinen Pflegebefohlenen geworden, Gert, Du hast nie darüber geschrieben.“

„Da ich mich jetzt erst von dem Resultate überzeugen konnte.“

— Es war Millis letztes Vermächtniß, darum unterzog ich mich der unangenehmen Aufgabe mit einer gewissen Freude, dankbar war sie nur bei Theobald. Nach den angestrengtesten Nachforschungen im Rosenhaus fand ich endlich den wirklichen Dieb der kostbaren Nadel. Freilich, wer hätte auch vermuthet, daß Joso, der Diebstahlspapagei der Gräfin, so goldglücklich sein würde? Es wäre auch mir nicht gelungen, hinter den gefiederten Dieb zu kommen, wenn er bei unseren Nachforschungen nicht immer mit höhniischer Stimme gerufen hätte: „Theobald, Dieb, ha!“ Er hatte die Töne so genau den Menschen nachgeahmt, daß ich, seine Existenz vergebend, mich erschreckt umwandte. Auf meine Veranlassung ließ die Gräfin die Portieren herunternehmen und siehe da, zwischen Wand und Draperie fand sich das gesuchte Kleinod, um dessen Willen man einen Menschen seiner Ehre beraubt hatte, ohne seine Vertheidigung zu hören. So erfüllte ich die eine Mission meiner unvergeßlichen Millis. Vor versammelter Diener-

schaft nahm die Gräfin den Verdacht zurück, denn sie damals so voreilig Ausdruck gegeben. Sie ging sogar soweit, ihm die Stelle wieder übertragen zu wollen, die er vorher inne gehabt. Aber Theobald lehnte das Anerbieten fest und entschieden ab, und ich konnte ihn darum nur loben. Während war der Versuch seiner ehemaligen Braut, die, momöglich noch bleicher und abgemähter als er selbst, ihn demüthig um Verzeihung bat, da sie ihn verkannt und schmöde von ihrer Thür gewiesen hatte. Auch hier benahm sich Theobald sehr würdig. Die Hand Tonis erfaßend, sagte er: „Ich verzeihe Dir, aber Du hast mir am allerwehresten gethan, denn von Dir, die jeden meiner Gedanken kannte, die vorgeblich mich zu lieben, hatte ich Anderes erwartet. Lebe wohl!“ Schwankenden Schrittes ging Toni weiter, aber ich konnte ihr ansehen, wie sie gehofft hatte, er möchte sie wieder als Braut annehmen. Zwei Jahre blieb er standhaft, dann trieb auch ihn die Sehnsucht, und nun kam ich vor einigen Wochen noch gerade recht, um seinen ersten Jungen aus der Taufe zu heben. Das war die leichteste Aufgabe, da Theobald, ganz erfüllt von Dankbarkeit zu mir und überfließend im Lobe Millis sich allen meinen Anforoderungen willig fügte, und wieder ein brauchbarer Mensch wurde. Anders verhielt es sich mit Benno. Er spottete aller meiner Bemühungen. Zu sehr an das ungebundene Leben gewöhnt, ist er jeder Arbeit, auch der kleinsten geistigen Anstrengung abhold.“

„Und verbringt nun seine Tage im Rosenhaus“, schaltete Elisabeth ein.

„Woher wißt Ihr das?“ kam es überrascht von Bredens Lippen.

„Etwas, wovon alle Welt spricht, kann auch uns kein Geheimniß bleiben, Gert“, ergriff Lautern das Wort, „Benno hat sich in unverantwortlicher Weise aufgeführt und gezeigt, daß alle guten Eigenschaften in dem lockeren, amerikanischen Leben unter-

die Waffen abnehmen. Tags zuvor hatte er an Zoepfen, der in Lamu war und dies brieflich mitgeteilt hatte, geschrieben und ihn ersucht, nach Witu zu kommen, offenbar um die Streitigkeiten mit Künzler zu ordnen; unglücklicherweise brach Zoepfen erst am 15. auf und kam an, als die Katastrophe schon eingetreten war. Am Nachmittag des 14. Septbr. kam auch Künzler mit Fritz Horn in Witu an und nun wurde die Lage der Europäer bedenklich. Nach Behauptung des Sultans hatte Künzler auf dem freien Platze vor dem Palast, wo der Flaggmast des Sultans steht, öffentlich Schmähsreden gegen Sumo Bakari ausgestoßen, und auch Meuschel, der also kein Suaheli verstand, glaubt an, Künzler sei sehr heftig gewesen und habe auf dem Platze laut geschrien. Als nun am 15. v. Mts., Vormittags, die um das Haus der Europäer versammelten Soldaten zahlreicher wurden, beschloßen Künzler und Genossen, gewaltsam durchzubrechen; sie vertheilten die ihnen verbliebenen Waffen, und in einem Augenblick, als die Soldaten sich zerstreut zu haben schienen, eilten sie nach dem südlichen Stadthore. Während Künzler mit Claus Jarwieski, Stauf und Meuschel die das Thor verschließenden Querschützen auftrissen, fielen hinter ihnen die ersten Schüsse; von welcher Seite zuerst gefeuert worden, wird wohl niemals festzustellen sein. Dem Friedrich Horn, Urban und Drotzke ist es überhaupt nicht geglückt, bis ans Thor zu kommen und sie sind schon in der Stadt niedergemacht; Künzler, Stauf, Claus und Jarwieski wurden auf der Flucht getödtet, und nur Meuschel gelang es, durch hohes Gras verborgen, trotz seiner Verwundung nach Kipini zu entkommen, wo ihn Zoepfen fand und ihn auf einer Dhau nach Lamu brachte. Wie Sumo Bakari Zoepfen gegenüber behauptet hat, habe er versucht, seine Leute von Feindseligkeiten zurückzuhalten, sie hätten aber nicht mehr auf ihn gehört, da auch auf ihrer Seite Mehrere gefallen wären. Durch die Bluttat fanatisirt, wandte sich die Volksmenge dann mordend und brennend gegen alle europäischen Niederlassungen, die sie erreichen konnte, und so fielen ihr in Monumbi der junge Karl Horn, der Künzlers Lager beaufsichtigte, und in Baktia bei Abir der Kolonist Behne zum Opfer. Die Ansiedelung des Pennendorfs im Walde von Uluami wurde niedergebrannt, ebenfalls einige Tage später der Sitz des englischen Missionars Durring und eine Palmenschanze der früheren Witu-Gesellschaft bei Kongwa, die übrigen im Sultanate ansässigen Europäer, Kolonisten wie Missionare, konnten sich rechtzeitig retten und sind nach Lamu geflüchtet; auf dem ganzen Festlande an der Mandabucht herrscht momentan offene Feindseligkeit gegen alles Europäische. Ein Mitglied der Künzlers Expedition, Häbler, war kurz zuvor nach Lamu gereist und ist dadurch am Leben geblieben. Der Vertreter der früheren Witu-Gesellschaft, Weiß aus Lamu, berichtet, daß in jenen Gegenden in den letzten Monaten eine allgemeine Gährung herrschte, und jeder kleine Zwischenfall Anlaß des Losschlagens werden konnte. Der von englischer Seite veranlaßte öffentliche Anschlag des Dekretes Seyh Alis gegen den Sklavenverkauf im Zollhause zu Lamu erfolgte, ohne daß die Macht vorhanden war, eine solche einschneidende Verfügung auch durchzusetzen, und so bedurfte es nur des unvorsichtigen Auftretens Künzlers, um einen blutigen Ausbruch der Volkswuth herbeizuführen. Nach einer Meldung des englischen Konsularagenten in Lamu hätte Sumo Bakari sowohl die nördlich seines Sultanats wohnhaften Somalichs, wie auch die großen einheimischen Häuptlinge aus der Gegend von Gasi und Takaungu in der englischen Interessensphäre zu einer Besprechung eingeladen.

Der „Reichsanz.“ berichtet: Nach einem telegraphischen Bericht des kaiserlichen Generalkonsuls in Sansibar vom 26. d. M. ist letzterer mit dem englischen Generalkonsul von Lamu zurückgekehrt, nachdem der Sultan von Witu sich geweiht hatte, dort vor den Konsul zu erscheinen und die an der Ermordung der Deutschen Schuldigen auszuliefern. Infolge dieser Weigerung haben die Feindseligkeiten dadurch begonnen, daß der englische Admiral Freemantle am 24. d. M. mehrere Küstendörfer des Sultans niederbrennen ließ. Am 25. Okt. begaben sich der Admiral sowie der britische Generalkonsul von Lamu nach Kipini, wo die ganze 10 Schiffe zählende englische Flotte versammelt war. Bei Tagesanbruch am Sonntag marschirte der Admiral Freemantle mit nahezu 1000 Blaujaden und Seefoldaten auf Witu. Seine Vorposten unter Kommando Montgomerie wurden Sonnabend Abend angegriffen und drei Blaujaden verwundet. In der gestrigen Nacht wurde ein Massenangriff des Feindes erwartet. Man hoffte aber, Witu heute Morgen einzunehmen. Die Britisch-Diafrikanische Gesellschaft unterstützte die Flottenexpedition mit 200 Mann indischer Truppen und stellte auch Träger. Der deutsche Generalkonsul ist von Lamu nach Sansibar zurückgekehrt.

Botsdam, 28. Oktbr. Der König von Belgien ist heute Nachmittag 4 Uhr 40 Min. hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Kaiser, sämtlichen Prinzen des königlichen Hauses, dem Herzog von Connaught, dem Großfürsten Wladimir, dem belgischen Gesandten und der Generalität empfangen worden. Die Monarchen begrüßten sich herzlich. Nach dem Abschieden der Ehrenkompanie begaben sich der Kaiser und der König in offenem Wagen und von einer Schwadron Garde du Corps begleitet in das königliche Schloß. — Der König von Belgien fuhr vom Stadtschloß in einem Wespänner mit zwei Vorreitern ins Neue Palais, wo Galatafel von 150 Gedecken stattfand und wobei der König zwischen dem Kaiserpaar saß. Gegenüber dem König saß der Reichskanzler von Caprivi. Auch die Botschafter Graf Schuwaloff und Malet,

sowie der belgische Gesandte Greindel waren zur Tafel geladen. Der König von Belgien führte die Kaiserin, der Kaiser die Herzogin von Connaught zur Tafel.

Hamburg, 26. Okt. Die Diasfrikanische Gesellschaft bemerkt in Bezug auf den Zusammenstoß des hiesigen Dampfers „Reichstag“ mit dem Sultandampfer „Mhanga“ auf der Rhede von Sansibar, daß derselbe kaum nennenswerth gewesen sei, und fügt mit Recht hinzu, daß die übertriebene Mittheilung der „Times“ von einer gewissen Schadenfreude zeugte. „Jedenfalls hat sich einmal wieder zur Evidenz gezeigt, welcher Werth den sensationell aufgebauhten Mittheilungen der „Times“, die sich gerade in der letzten Zeit so sehr gehäuft haben, beizulegen ist.“

Wiesbaden, 27. Okt. Die Ernennung des Polizeipräsidenten v. Rheinbaben zum vortragenden Rath im Staatsministerium ist nunmehr definitiv erfolgt. Der Regierungspräsident v. Tepper-Laski tritt sein hiesiges Amt am 1. November an; zu derselben Zeit übernimmt Rheinbaben seinen Posten in Berlin. Am 31. Oktober findet zu Ehren Rheinbabens ein Abschiedessen im Kasino statt.

Frankfurt a. D., 27. Oktbr. Der Magistrat beschloß, an dem Hause, in welchem der General-Feldmarschall Graf Moltke während seines Aufenthaltes hier selbst wohnte, eine Gedenktafel anbringen zu lassen.

Posen, 28. Okt. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung verabschiedete sich der zum Mitglied des Reichslandtags ernannte Geh. Finanzrath Müller als Oberbürgermeister. Der Vorsitzende, Justizrath Drgler, widmete dem Schcheidenden warme, anerkennende Worte.

Stuttgart, 28. Okt. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, daß der Generalleutnant von Woelfden mit der Führung des 13. Armeekorps beauftragt ist. Die kgl. preussischen Generalmajors v. Stindequist und v. Nitsch-Rosenegk sind zu Kommandeuren der 26. resp. 27. Division ernannt. Die Generalmajors v. Gleich und Clausen sind zu Generalleutenants ernannt.

Wien, 27. Okt. Nach einer Meldung des „Pest Naplo“ reiste Kaiserin Elisabeth vorgestern im strengsten Incognito von Livorno nach Rom. Ob die Kaiserin den Papst besuchen werde, sei noch unbekannt; von der italienischen Königsfamilie wolle derzeit kein einziges Mitglied in Rom.

Haag, 28. Okt. In der heutigen ersten gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Kammern erörterte der Ministerpräsident Mahay Bericht über den Gesundheitszustand des Königs. Die Aerzte hätten konstatiert, der König sei außer Stande, zu regieren. Der Justizminister und der Minister der Colonien, die den König persönlich gesehen haben, bestätigten die Aussage der Aerzte. Der Ministerpräsident verlangte von den Generalstaaten die nach der Konstitution erforderliche Erklärung, worauf die Sitzung bis morgen Nachmittag 2 Uhr vertagt wird.

Paris, 27. Okt. Heute fand die Ziviltrauung der Tochter des russischen Botschafters Baron Mohrenheim mit dem Lieutenant Dohje statt. Vor dem feierlichen Altar überreichte der ehemalige Deputirte des 7. Arrondissements Fröbault im Namen der Einwohner der Braut ein Bouquet und richtete an den Botschafter eine Ansprache, in welcher er hervorhob, diese Heirat sei ein hoher Beweis für die Freundschaft beider Länder und der Verschickung der französischen Armee von Seiten des Botschafters. Der Botschafter dankte indem er betonte, diese Theilnahme würde die Bande zwischen ihm und den Bewohnern des Arrondissements noch fester knüpfen. — Madame Nisler vollzog den Trauakt und wünschte dem Brautpaar im Namen der Municipalität Glück.

Bern, 28. Okt. Der Bundesrath hat die Tessiner Refuse gegen die Volksschätzung vom 5. Oktober und deren Resultat aus formellen und materiellen Gründen abgewiesen. Der Kommissar Künzli berichtete, daß in Lugano gestern zwischen 5 und 6 Uhr wegen Verbotens des Kanonens Ansammlungen stattgefunden hätten, doch habe sich das Volk wieder verlaufen; um 8 Uhr sei jedoch eine Patrouille des Bataillons Nr. 42 überfallen, einige Soldaten und Bürger seien verwundet worden. Der Bundesrath hat daher auch das Infanterie-Bataillon Nr. 29 aufgeboden, das nach dem Tessin entsendet wird, und hat den Kommissar ermächtigt, die Bataillone Nr. 40 und 42, so lange es nöthig, zurückzuhalten; das schon aufgebotene Bataillon Nr. 28 geht morgen nach dem Tessin. Der Generalanwalt entsendet einen Untersuchungsrichter nach dem Tessin. Der Bundesrath hat davon abgesehen, betreffs der Unruhen in Freiburg besondere Maßregeln zu ergreifen, da die Regierung überzeugt ist, die Ruhe mit den zwei letzter aufgebotenen regulären Infanteriekompagnien aufrecht zu erhalten.

London, 27. Okt. Der Herzog Günstler von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Bruder Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria, ist heute Vormittag hier eingetroffen. — Graf Herbert Bismarck ist gestern Abend hier angekommen und hat sich heute Vormittag zum Besuch von Freunden aufs Land begeben.

Athen, 28. Okt. Minister Trikupis demissionirte. Der König beauftragte Delejanis mit der Neubildung des Kabinetts. Aus Belgrad meldet man der „Köln. Ztg.“: Königin Natalie hat eine umfassende Denkschrift über die Rechtsverdrängung der Scheidung ihrer Ehe ausgearbeitet, in der sie die Beschuld-

gingen. Es ist ein wahrer Jammer, daß solche Anlagen in der Weise verwendet worden.“

„Ich hatte ihm anheimgestellt, auf Schloß Breden zu hausen, bis er sich genugam für seine Prüfung vorbereitet habe. Er nahm das Anerbieten auch an, aber wie mir mein Rentmeister mittheilte, kam er nur, um das Geld, das ich ihm ausgesetzt, zu holen und zu verjubeln. Welterlei Gerüchte sind mir zu Ohren gekommen, ob sie wahr sind, könnt nur Ihr mir erklären, denn Beringen, den ich aufsuchte, gerieth bei Rennung seiner Kousine in solche Wuth, daß nichts aus ihm herauszubringen war.“

„Auch wir wissen nichts Genaues“, erwiderte Elisabeth, „jedenfalls ging Benno ungehindert bei ihr aus und ein, man sagt, sie habe, nachdem sie früher ihn gehaßt, später eine solche Leidenschaft zu ihm gefaßt, daß sie sich willenlos von ihm tyrannisiren ließ. Er war der Herr und sie mußte thun, was er befohl. Es war eine bittere Schule für die Gräfin, aber sie fand nicht die Kraft, ihn hinweg zu weisen, da er ihr mit seinem herrschlichen Wesen zum Bedürfnis geworden war. Die schlimmste Strafe, welche sie erlitt, war doch die ihrer Lähmung. Sie war eine ungemein eitle Frau und wußte, daß sie allein durch ihre königliche Figur imponirte. Das war Alles dahin nach dem Sturz mit dem Pferde auf der großen Fuchsjagd. Sie überlebte die ärztliche Diagnose, daß sie ewig lahm bleiben müsse, nur um wenige Wochen. So einsam die letzten Jahre ihres Lebens, so einsam war ihr Tod. Keine — liebende Hand drückte ihr die brechenden Augen zu — sie war ganz allein, als der Tod sie erlitt. Diese Strafe muß auch Dich verschonen, Gert.“

„Ihr wurde nur der Lohn, der ihr gebührte für alle ihre Mißthaten“, warf Breden hart ein. „Lasse ich ihr Leben an meinem Gedächtnis vorübergehen, so muß ich mir sagen, daß sie überall nur Unheil stiftete. Meinem Vater hat sie das Leben vergiftet.“

„Nachdem sie mich vorher in die weite Welt gejagt“, sagte Lautern gleichmüthig.

„Dich, Arno? Verstehst du recht, so war sie es, mit welcher Du verlobt gewesen?“ rief Breden aufs Höchste überrascht.

„Sie war es, Gert, und ich danke meinem Schöpfer, daß er mir frühzeitig die Augen öffnete.“

„D, nun wird mir Vieles klar“, sagte Breden langsam.

„Ich hatte nie begriffen, warum Du jedes Zusammenreffen mit ihr vermeiden wolltest, warum gerade Du so hart über sie sprachst.“

„Sollte ich nicht, nachdem was sie mir gethan? Sie war das erste Weib, das mein Herz in Flammen ausgehen ließ. Daß sie schön und begehrenswerth war, wußt Du mir zu gestehen, wie viel mehr noch, da sie als junges Mädchen an den Hof zu S. kam. Aber nie sah ich ein Mädchen in ihrem Alter, das sich so rasch und sicher in die Intrigen des Hofes, in die leichtlebige, fast leichtfertige Art fand. Sie hatte sich mir angelobt in einer weichen, träumerischen Stunde, aber nachdem sie aus dem Liebesrausch erwachte, betrachtete sie unser Verlobniß als eine Fessel, die sie nicht gebunden sein an einen Einzigen, sie wollte, wie die Schmetterlinge, von jeder Blume den süßesten Honig naschen. Eines Tages traf ich in ihrem Vorzimmer, im Begriff, bei meiner Braut einzutreten, den kleinen Grafen Z., einer ihrer eifrigsten Verehrer. Es kam zu Auseinandersetzungen, ich wurde heftig und verlangte als Beweis ihrer Liebe, daß sie sogleich mein Weib werde. Ich suchte die Kraft in mir, sie von allen Thorheiten zu heilen. Sie lachte mir ins Gesicht und gab mir ihr Wort zurück, während Z. ihr Kavaller wurde. Ich konnte mich nur langsam von dem Schlage erholen, da ich zu sehr an ihre Liebe geglaubt hatte, und sie im Innern ihres Herzens für unbedorben hielt. Ich ging auf Reisen, blieb aber in steter Berührung mit der Residenz, so ersuhr ich, daß sie in auffälliger Weise verjügte, den

ungen König Allan's der sie polittischer Umtriebe bezichtigt, mit Anführung von Thatfachen zurückweist. — An der Grenze hat abermals ein Handgemenge zwischen serbischen Bauern und Montenauten stattgefunden.

Konstantinopel, 27. Okt. Auch der gestrige Sonntag, an welchem die griechischen Kirchen geschlossen geblieben, ist ohne Zwischenfall verlaufen. — Wie verlautet, sei ein Einvernehmen zwischen der Pforte und dem Patriarchat erzielt, welches durch eine Trade heute sanktionirt werden solle, danach würden die Kirchen am Dienstag wieder geöffnet werden. Die Nachricht, die Pforte hätte polizeiliche Doffnung der Kirchen verfügt, wird als unrichtig bezeichnet.

Newyork, 28. Okt. Der 90. Geburtstag des Grafen Moltke wurde hier in einem Meeting feierlich begangen, in welchem Depew und General Sigel als Festredner auftraten.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 29. Oktbr. S. M. Torpedo-Divisionsboot „D 2“, Komd. Kapl.-Lieut. Pösdmann, hat heute Morgen den neuen Hafen verlassen und ist zu einer dreitägigen Liebungsfahrt in See gegangen. — Der Kommandeur des II. Seebataillons, Major Grefer, Kapl.-Lieut. Graf v. Moltke I und Sel.-Lieut. Apelt vom II. Seebataillon sind vom Urlaub zurückgekehrt.

\* Kiel, 28. Okt. Die durch die Blätter gegangene Meldung von der Anlage eines neuen Torpedohafens großen Stils bei Ellerbeck wird von zuständiger Seite als unzutreffend bezeichnet.

Berlin, 28. Okt. Der Kreuzer „Sperber“ ist am 5. Oktbr. in Apia eingetroffen.

London, 28. Okt. „United Service Magazine“ bringt einen Artikel von Kapitän Bruce, welcher für die Abtretung Gibraltars an Spanien plaidirt und große Sensation erregt. Der Verfasser erklärt gegenüber den heutigen Geschühen Gibraltar und Malta für werthlos und schlägt die balearischen Inseln als Kompensation vor.

### Wesale.

§ Wilhelmshaven, 29. Okt. Der Stabsarzt Dr. Dippe wird mit dem 1. November d. Js. den ärztlichen Dienst bei der allgemeinen Krankenkasse übernehmen. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr Vormittags. Wohnung Peterstraße 86 b.

§ Wilhelmshaven, 29. Okt. Heute Vormittag fand die Inspektion der Ersatzreserven der II. Werftdivision im Infanteriedienst durch den Kommandeur dieser Division im Besitze des Inspektors der II. Marineinspektion, sowie Sr. Excellenz des Chefs der Nordseestation auf dem Exerzierplatz neben der provisorischen Kaserne Nr. 2 statt.

\* Wilhelmshaven, 29. Okt. Militärpersonen des Beurtheilungsstandes werden hierdurch nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die diesjährigen Herbstkontroll-Veranstaltungen hier selbst an der Offiziersstraße beim Exerzierhause am 7. und 8. November stattfinden. Besondere Gestellungs-Ordres werden nicht ausgegeben.

\* Wilhelmshaven, 29. Okt. Mit dem heutigen Abend beginnen im Theater die Mikado-Vorstellungen. Die rührige Direktion hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um dem hiesigen Publikum die überall sich großer Beliebtheit erfreuende Novität in möglichst abgerundeter Darstellung vorzuführen. Hoffentlich lassen die Theaterfreunde es ihrerseits nicht an der nöthigen Unterstützung fehlen, welche die Direktion umsomehr verdient, als sie alle drei Mikado-Vorstellungen im Abonnement und ohne Preis-ausschlag in Scene gehen läßt. Also auf Wiedersehen heute Abend beim Mikado!

\* Wilhelmshaven, 29. Okt. Es wurde bereits gemeldet, daß mehrere Ender Logger von einer englischen Fischerflotte überfallen und herabstürzen worden sind. Die geschädigten Schiffer haben sich mit einer Eingabe an den Oberpräsidenten von Bannigen gewandt, der im Verein mit dem Hamburger Senat beim Reichsfiskus Schritte thun soll, um der deutschen Fischerflotte Schutz zu gewähren und für den angerichteten Schaden, der theilweise sehr bedeutend ist, Entschädigung zu verlangen.

s Vant, 29. Okt. Heute feiert der Werkführer Herr Tiedte das Fest seiner silbernen Hochzeit. Gestern Abend wurde ihm zur Vorbereitung ein schönes Ständchen gebracht. Möge Herr Tiedte in derselben Rüstigkeit und Gesundheit nach 25 Jahren auch seine goldene Hochzeit feiern!

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 27. Oktbr. Der Landrentmeister Paris hier ist in gleicher Eigenschaft an die Regierung zu Bromberg versetzt.

Aurich, 27. Oktbr. Gestern konnte Lehrer Meyer auf eine fünfundsundzwanzigjährige Thätigkeit an der hiesigen städtischen Volksschule zurückzusehen. Die Schüler, die Kollegen und Freunde überraschten den Jubilar durch verschiedene Geschenke und Aufmerksamkeiten.

Aurich, 28. Oktbr. Die Rechtskandbaten Groenewald und Huising sind zu Referendaren ernannt und den Amtsgerichten in Aurich bezw. Weener zugewiesen.

Oldenburg, 28. Okt. Der Großherzog hat dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Kamp in Oldenburg die erbetene Entlassung aus dem hiesigen Staatsdienste mit dem 1. April 1891 gewährt.

Norden, 25. Okt. Sonntag wurden hier, wie die Dftr. meldet, fünf junge Leute in Untersuchungshaft gebracht, welche beschuldigt werden, vor einiger Zeit zu wiederholten Malen ver-

jugen Prinzen in ihre Netze zu ziehen, weswegen sie vom Hofe verbannt wurde. Dein Vater, Gert, war stets ein Bewunderer weiblicher Schönheit, er huldigte auch der Gräfin und ließ sich von dem Feuer ihrer Augen blenden, so ward sie Deines Vaters Weib. Wie sie dem alten, ritterlichen Herrn lohnte, wußt Ihr. Ihr wißt auch, wie sie des einfürmigen Lebens bald überdrüssig die Beziehungen zu dem Grafen Z. wieder aufnahm. Du selbst, Gert, hast sie ja in des Grafen Arm überrascht und hast gehört, wie sie Deinen alten Vater verpötte. Auch Deine Zusage war dahin!

„Wäre es nur diese gewesen, welche sie mir raubte, ich wollte es leicht ertragen“, sprach Breden düster, „aber was ich ihr und ihrer unseligen Nachse verdanke, was sie mir geraubt, wird auch die freundlichste Zukunft mir nicht mehr erlösen können.“

„Lassen wir die unerquicklichen Bilder“, sagte Frau Elisabeth, „damit machen wir nichts ungeschehen und rufen die Todten nicht zurück. Ich hoffe sehr, daß auch für Dich noch der Tag anbricht, an welchem Du mit freudigen Augen in die Zukunft blickst und Du Dir sagen wirst, daß der Gräfin Nachse Dich allerdings unsagbar schwer getroffen, daß sie Dir aber die späteren, lichtvolleren Tage weder rauben, noch trüben konnte, und daß auch Dir noch im Schooße der Zeit manche Freude, manches unerwartete Glück vorbehalten war.“

### E n d e.

Hamburg, 28. Okt. Ein fühlbarer Mangel an jungen Schauspielern ist bei vielen Theatern eingetreten, Grund dieses Mangels sind die fortgeschrittenen Entberufungen der im Referendariats befindlichen Schauspieler zu militärischen Liebung. Allein bei der hiesigen Garnison waren in voriger Woche 11 Schauspieler zum Waffen dienst eingezogen.

fucht zu haben, Eisenbahnzüge in der Nähe von Ufgant durch Auflegen größerer Steine zum Entgleisen zu bringen.

**Oldenburg, 27. Okt.** In verschiedenen Lokalen der Stadt sind seit einigen Tagen automatische Spieluhren aus einer Leipziger Spieluhrenfabrik aufgestellt. Nach jedesmaligem Einwurf eines Zehnpfennigstückes in die Uhr giebt dieselbe ein kleines Musikstück zum besten.

**Beer, 27. Oktober.** An der ostfriesischen Küste wüthete ein starker Schneesturm, nachdem eine erhebliche Hochfluth vorangegangen war.

**Beer, 29. Okt.** Die im Doch aufgefundenene Leiche ist als diejenige eines unverheiratheten Landwirths aus Neermoor erkannt worden. Anscheinend hat der Verunglückte in der Dunkelheit den Weg verfehlt und ist dabei ins Wasser gestürzt.

**Bremen, 27. Okt.** Der Senat hat dem Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstag das nachstehende Schreiben zugehen lassen: „Bremen, den 26. Oktober 1890. Hochverehrter Herr Feldmarschall! Wenn Eurer Excellenz heute aus allen deutschen Völkern Heil- und Segenswünsche dargebracht werden, so geschieht es, weil das deutsche Volk an einem solchen Tage sich in erhöhtem Maße alles dessen bewußt wird, was es dem Feldherrn verdankt, dessen Name unaussprechlich verknüpft ist mit der Erfüllung der Sehnsucht von Jahrhunderten: der Einigung der Nation und der Neugründung des Reiches, beiden errungen durch Waffenthaten, deren Erinnerung fortleben wird, so lange es eine deutsche Geschichte giebt. Zugleich gedenkt die Nation, wie Ew. Excellenz auch in den Zeiten des Friedens durch weisen Rath, durch seltene Vereinigung von Thatkraft und Mäßigung, durch unbegrenzte Pflichttreue und selbstlose Hingabe in dem Dienst von Herrscher und Vaterland, nicht nur der Armee als Muster vorangeleuchtet, sondern zugleich auch die dankbare und neidlose Anerkennung der Bürger aller Klassen und Parteien sich errungen haben. Indem der Senat diesen Empfindungen auch seinerseits Ausdruck giebt, ist er dabei eingedenk dessen, was auch der Seiner Obhut anvertraute Freistaat Eurer Excellenz verdankt. Wenn Handel und Wandel in gesicherten Bahnen sich bewegen können, wenn der Segen des Friedens die bürgerlichen Geschäfte begleitet und der deutsche Name über die Meere hinaus bis zu den fernsten Küsten geachtet und geehrt ist, wie nie zuvor, so ist diese für die Lebensbedingungen unserer Stadt so überaus werthvolle Wandlung eine Frucht der Thaten, an die der Name Eurer Excellenz geknüpft ist. Es ist bei uns ein von unseren Vätern überkommener Brauch, hervorragende Verdienste unserer Bürger mit einem Trunke aus unserem altberühmten Rathskeller zu ehren, und da Bremen das Glück hat, Eurer Excellenz unter die Zahl seiner Bürger zu rechnen, so möge es vergönnt sein, diesem Brauche folgend, mit der beifolgenden Spende alten, edlen Weines den Mann zu ehren, der vor Allen dazu geholfen, den Rhein, an dessen Ufern er gewachsen, aus Deutschlands Grenze wieder zu Deutschlands Strom zu machen. Der Senat der freien Hansestadt Bremen. Der Präsident des Senats: (gez.) Buß. Sr. Excellenz dem General-Feldmarschall Herrn Grafen von Moltke. Berlin.“ Das Schreiben war begleitet von einer Sendung von hundert Flaschen Rheinwein aus dem Rathskeller. (W.-Z.)

**Bremen, 27. Okt.** An die Stelle des Anfangs September abgebrannten Tholth-Theaters wird ein neuer mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehenen Theaterbau errichtet werden, der auch eine Konzertsarena enthalten wird.

**Bremen, 28. Okt.** Der Vorstand der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hat der kaiserlichen Marine-Verwaltung, allen hannoverschen, oldenburgischen und bremischen Behörden, welche die Ausstellung unterstützen und fördern, den in Frage kommenden Eisenbahn-Direktionen, den Vorständen der Handelsausstellung, des hiesigen Kunstvereins und der Sektion für Küsten- und Hochseefischer, dem Norddeutschen Lloyd, der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, dem Gewerbe-Museum und sämtlichen Ausstellern kunstgewerblicher Alterthümer Dankschreiben übersandt, darin seiner Ueberzeugung Ausdruck gebend, daß die Opfer an Zeit, Mühe und Kosten, welche die Betreffenden allein im Interesse des Ausstellungs-Unternehmens brachten, wesentlich dazu beigetragen haben, dem großen Werk zu einem so schönen idealen Erfolge zu verhelfen.

**Hannover, 26. Okt.** Die Glückwunsch-Adresse der Stadt an den Grafen Moltke, ein höchst kunstvolles Werk, wurde gestern nach Berlin abgesandt. — Die Erhebung des Grafen Otto Stolberg-Wernigerode in den erblichen Fürstenstand erregt hier

besonderes Interesse, da Graf Stolberg der erste Oberpräsident der Provinz war. Nachdem die einjährige Diktaturperiode des Generalgouverneurs General v. Boigt-Rheß ihr Ende gefunden, wurde am 14. September 1867 Graf Otto zu Stolberg zum Oberpräsidenten ernannt und war nach besten Kräften bemüht, den Uebergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern. Bei seinem Scheiden aus dem Amte überwies er dem Magistrat von Hannover 3000 Thaler für Arme, welche als Graf Stolberg-Stiftung behandelt werden und deren Zinsen alljährlich am 7. März an besonders bedürftige Arme vertheilt werden. Als Ständeherr war Graf Stolberg früher Mitglied der Ersten Kammer der hannoverschen Ständeversammlung, dann des Provinziallandtags bis 1884. Jetzt ist er noch Mitglied der Ersten Kurie der Calenbergschen Landschaft; einige Zeit war er auch Vertreter des 13. hannoverschen Wahlkreises im Reichstage.

### Vermischtes

**Leipzig, 27. Okt.** Kurz vor der Ankunftsallee des Thüringer Bahnhofes fand ein Zusammenstoß zwischen dem hier 11 Uhr 54 Min. von Köln ankommenden Schnellzug und einer Rangirungsmaschine statt. Die Passagiere sind unverletzt. — Auf der Saalebrücke bei Weißenfels wurde von dem um 12 Uhr hier abgehenden Güterzuge ein Wagen mit zwei Personen überfahren. Der Wagen ist vollständig zertrümmert, dem einen Insassen sind beide Beine abgefahren. Er ist bereits gestorben.

**Ostende, 25. Okt.** Während des letzten Sturmes an der belgischen Küste gingen die norwegische Brigg „Militas“ und die von Wismar kommende deutsche Brigg „Ella“ unter. Die Mannschaft des ersteren Schiffes wurde gerettet, von der Besatzung des letzteren ertranken neun Mann. Den Kapitän Steinhage und einen Matrosen, die am Ufer aufgefunden wurden, hofft man am Leben zu erhalten. Mehrere Leichname und eine große Menge an den Strand geworfenen Schiffsgeräths lassen noch andere, bisher nicht bekannt gewordene Schiffbrüche vermuthen.

— Zur neusten Mordthat in London wird der „Magd. Ztg.“ gemeldet: Das Dunkel der blutigen Tragödie in Hampstead ist nunmehr gelichtet. Die Polizei ermittelte, daß Frau Hogg am Freitag mit ihrem achtzehn Monate alten Kinde eine Freundin Namens Pearce, eine verheirathete, aber von ihrem Manne getrennt lebende Frau von 24 Jahren, besuchte. Seitdem wurde sie nicht wiedergesehen. Die Küche der Frau Pearce zeigte Spuren eines blutigen verzweifeltsten Kampfes. Eine Nachbarin sah die Pearce mit einem anscheinend schwer beladenen Kinderwagen das Haus verlassen. Die Pearce ist wegen Doppelmordes verhaftet worden. Die Leiche des Kindes wurde auf dem Felde unweit Finchley entdeckt. Das Kind war augenscheinlich erdrosselt. Die Polizei jagdet auf den männlichen Genossen der That.

**Düsseldorf, 28. Okt.** Das Betriebsamt der rechtsrheinischen Eisenbahn hat auf Ermittlung Desjenigen, welcher am Sonnabend auf dem Gleise der Eisenbahnstrecke Venrath-Röln eine Dynamitpatrone mittels Steinen festlegte, eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

**Manheim, 28. Okt.** Der Stand des Rheins beträgt heute 5,15 m gegen den gestrigen von 4,19 m. Der Neckar ist stark steigend. Der Rhein wird vom Neckar gestaut.

### Wetterologische Beobachtungen des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf Normalhöhe)	Temperatur.		Windrichtung (12 = Ost)	Windstärke (0 = still, 10 = ganz bedeckt)	Wolkenbildung (0 = klar)	Niederschlagshöhe.	
			Lufttemperatur	Wassertemperatur					
28. Okt.	2h Wtg.	758.7	2.0	—	WSW	4	10	ni	—
28. Okt.	8h Abd.	760.7	1.2	—	WSW	2	0	0	—
28. Okt.	8h Wtg.	759.6	1.2	4.4	WSW	5	5	str-ci	2.1

Bemerkungen: 28. Oktober. Vormittags Regenböen mit Schnee vermisch. Mittags Regen mit einigen Schneeflocken. — 29. Oktober: Fröhlich, Nebel, Horizont dünnlich.

### Angetommene Schiffe.

**Im alten Hafen:**  
23. Okt. „Germina“, J. Ademann, aus Sandstedt mit Mauersteinen.  
„Fortuna“, G. Sulz, aus Osn mit Mauersteinen.  
**Im neuen Hafen:**  
24. Okt. „Jantina“, H. Vockhoff, aus Nordenham mit Roggen.  
25. Okt. „Engelina“, J. Nagel, aus Varnhagen mit Mauersteinen.  
27. Okt. „Gefina“, Behrens, aus Lanhusen mit Mauersteinen.  
„Maria“, H. Meinerting, aus Lanhusen mit Mauersteinen.

28. Okt. „5 Gebrüder“, J. Grützer, aus Nordenham mit Gerste.  
„Margaretha“, M. Hinrichs, aus Osn mit Mauersteinen.

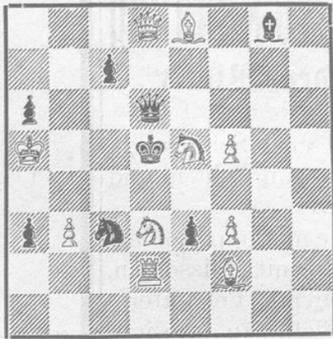
### Briefkasten.

Herrn R. hier. Sie haben recht. Es mußte an der betreffenden Stelle heißen: Signalschuß abfeuern, nicht aber Signalschuß abfeuern. Wir bitten den sinnstößenden Fehler zu entschuldigen.

### Schach-Ecke.

#### Problem Nr. 29.

Von J. Pospisil in Prag.  
Schwarz.



Weiß.

Mat in 2 Zügen.

Auflösung zu Problem Nr. 25.

Weiß. 1) K g 2 — g 1. 2) S d 5 setzt mat. Richtig gelöst von Herrn B. G. und Art-Mat R. hier.

**Schachbriefkasten.** Herrn J. M. hier: Ihre Lösung zu Nr. 25 1) D h 1 — c 1 scheidet an S e 4 x d 6, worauf dem schwarzen König das Feld e 6 bleibt. Herrn P. L. hier: Für Ihre Lösung: 1) D h 1 — f 1 gilt dasselbe.

Wilhelmshaven, 29. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105.70 106.25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98.50 99.05
3 pCt. do.	86.70 87.25
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	104.90 105.45
3 pCt. do.	98.50 99.05
3 pCt. do.	86.60 87.15
3 pCt. Oldenb. Consols	99. — 100. —
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101. —
4 pCt. do. do. Sätze à 100 Mk.	101.25
3 pCt. do. do.	96. — 97. —
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenredit-Pfandbriefe (hinbar)	99. — 100. —
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	96.80
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	130.10 130.90
4 pCt. Antin-Pfandbrief-Obligationen	101. — 102. —
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	97.25
5 pCt. Italienische Rente (Sätze von 10000 Frs. und darüber)	92.70 93.25
4 1/2 pCt. Warps-Spinn-Priorität rückzahlbar à 105	103.50
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	93.80 94.55
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt-Bank vor 1885 nicht anlösbar	101.80 102.80
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	167.95 168.75
Bechl. auf London kurz für 1 Sfr. in Mk.	20.29 20.39
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4.15 4.20
Discont der Deutschen Reichsbank 5 1/2 pCt.	

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zuammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußäden“ weiter (wenn sehr mit Fasstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlat zur ächten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. S. Hoffel.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an J. Bernmann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

### Bekanntmachung.

Auf Blatt 200 des hiesigen Handels-Registers ist heute zu der Firma **O. Breeden** eingetragen:

**Die Firma ist erloschen.**

Wilhelmshaven, den 22. Okt. 1890.

**Königliches Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Stelachtsumlage aus dem westlichen Sadegebiet in Höhe von 1 Mt. 50 Pf. pr. ha ist in der Zeit vom 4. bis 12. November d. Jz. an die königliche Steuerkasse zu Wilhelmshaven zu entrichten.

Sever, den 23. Oktober 1890.

**Der Vorstand der Küstinger-Kunnpfauher Zielast.**

### Bekanntmachung.

Mein Ersuchen vom 10. d. Mts. um Mitteilung über den Aufenthalt des Dienstbedienten **Gerb Harm Rüschen** aus Horsten ist erledigt.

Sever, den 25. Oktober 1890.

**Der Amtsantwalt.**

### Bekanntmachung.

Der **Ausverkauf** der zur **Diege-**schen Kontursmasse gehörigen Waarenbestände dauert nur noch

bis zum 31. d. Mts.

**Der Konturs-Verwalter.**

**Voorman,** Rechtsantwalt.  
10 Dgd. kräft. schöne **Müsch-**stühle empf. **D. Hoting,** Oldenburg, Markt 12.

### Verkauf.

Viertes Termin zum Verkauf des der Firma **Ende & Co.** gehörigen, an günstiger Lage zu **Neuende,** unmittelbar an der Wilhelmshavener Chaussee, ca. 1/2 Stunde von der Kriegshafenstadt Wilhelmshaven entfernt liegenden

### Fabriketablissemments

(Dampfmühle, Dampfbrod-bäckerei, Dampfziegelei), mit den dazu gehörigen

**5,9593 ha Marsch-Ländereien**

ist auf

**Wittwoch, 5. Novbr. d. J.,**

**Wittags 12 Uhr,**

in Gerichtsstelle zu Sever angelegt.

Indem ich auf meine früheren diesbezüglichen Bekanntmachungen hinweise (Nr. 239 d. Bl.), bemerke ich noch, daß weitere Termine nicht abgehalten werden sollen und daß bei nur irgend hinreichendem Gebot der Zuschlag sofort erfolgt.

Neuende, den 20. Oktober 1890.

**G. Gerdes,**

Auktionator.

### Die Bart-Wohnung

**Kronprinzstraße 4** ist sogleich zu vermieten. Näheres

Roonstraße 4 II.

### Zu vermieten

**ein möbl. Zimmer.**

Peterstraße 83 I, links.

### Anzuleihen gesucht

auf sofort oder später **10000 5000 und 1000 Mark** gegen durchaus sichere erste Hypothek. Heppens, den 28. Oktober 1890.

**H. V. Harms.**

### Zu vermieten.

Eine im Stadtteil Elsfeld belegene hübsche Unterwohnung und ein dazwischen beleg. geräumiger Keller mit Wohnung, passend für ein Biergeschäft und zum Gemüsehandel, zum 1. November d. J. Nähe e. Aushaus erteilt.

**Pundsch,** Rechnungsführer.

### Zu vermieten

ein freundlich möbliertes **Zimmer nebst Schlafkab. u. et** und Burschengehäß (ev. Eing.). Näh. Roonstraße 75 b, Laden links.

In der Rathsapotheke ist die f. J. von Herrn Kapl.-Lieut. Bredow benutzte

### Parterre-Wohnung

an einzelnen Herrn zu vermieten.

**C. Haffe,** Apotheker.

### Zu vermieten

auf sofort eine

### möblierte Wohnung

für 1 oder 2 Herren.

Kasernenstraße 4, part. links.

### Zu vermieten

Umstände halber zum 1. Dezbr. eine

### Oberwohnung.

Frau **Reimling,** Bismarckstraße 27, am Park.

### Zu vermieten

ein freundlich möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer zum 1. November oder später. Preis monatl. 25 Mk. Bismarckstraße 23. 1. Etage.

### Zu vermieten

zum 1. Nov. oder später eine Unter- wohnung an eine kleine Familie. Hörstenstraße 11.

### Zu vermieten

**2 bis 3 möbl. Zimmer.**

Frau Dr. **Siegmund,** Neuende.

Zu vermieten zum 1. November eine

### Stube

und zum 1. Dezbr. eine kleine

### Oberwohnung.

Altestraße 7.

### Gesucht

auf sofort oder später 1 oder 2 Per- sonen zum **Weißbrod-Austragen.**

**H. R. C. lers,** Bäckermeister, Sedan

**Gesucht** feine Agenten z. Verkauf

von **Hamburger Cigarren** an Private,

**Hotels** u. gegen **1500 Mk. Fixum** od. hohe Provision.

**A. Ried & Co.,** Hamburg.

### Gesucht

zum 1. November resp. 15. November ein ordentliches **Mädchen** für die

Vormittagsstunden von 7—11 Uhr.

Lohn 5 Mk. Zu erfragen in der

Expd. d. Bl.

### Gesucht

ein **Mädchen** zum 1. November für die Tagesstunden.

Wo, sagt die Expd. d. Bl.

### O. Hoting, Oldenburg,

Markt 12,

empfiehlt 2 Poupagen, 1 Selbstfahrer

und 1 für Bier-, Wein- u. Spirituosen-

Geschäft passend, mit Sähereinrichtung.

### Als Schneiderin

empfiehlt sich

**G. fine Gerdes,** Grenzstr. 2,

u. ten Lufs.

### Als geübte Schneiderin

und auch r dem Hause empfiehl sich

**Sta Sieften,** Ostfriesenstraße 22

önn. Zügel.

### Eine gut möblierte Wohnung

von 2—3 Zimmern nebst Burschengehäß

wird auf sofort zu mieten gesucht.

Offerten unter **J H** an die Expd.

d. Blattes erbeten.

### Gesucht

in oder bei Neuheppens eine

### Wohnung,

bestehend aus 4 Räumen, Mietpreis

ca. 250 Mk., zum 1. Dezbr. Näheres

zu erfragen in der Expd. d. Bl.

### Gesucht

eine kleine Wohnung im Preuß. im

Preise von 50—55 Thlr.

Zu erfragen in der Expd. d. Bl.

### Als Warte frau

bei Wöchnerinnen und Kranken und zur

zeitweiligen Führung des Haushalts

empfiehlt sich Frau **M. Krüger,**

Hinterstraße 9.

**Gründlichen Klavier-Unterricht**  
ertheilt  
**A. Willentus,**  
Peterstraße 83.

Alle Arten  
**Fuss-Bekleidung**

**für den Winter**  
in großen Mengen eingetroffen, als:  
Filzstiefel zum Schnüren,  
Filzschuhe mit Sohlen und  
Absätzen,  
Filzschuhe m. Doppelsohlen,  
Filzschuhe mit Filzsohlen,  
Filzschuhe mit Pelzfutter,  
Filzpantoffeln in riesiger  
Auswahl,  
Filzunternähsolen mit und  
ohne Fleck,  
Gummischuhe und Stiefel,  
Gummi-Footholds,  
Turnschuhe, weiss u. braun,  
Turnschuhe mit Leder und  
Gummisohlen u. s. w.

**Joh. Holthaus,**  
Neuestraße 8.

Ein Pöstchen  
**Herren-**  
**Stiefeletten**

um damit zu räumen statt 11 Mk. für  
**8 Mark**  
empfehle.

**Joh. Holthaus,**  
Neuestraße 8.

**Herren-**  
**Schaftstiefel,**

genährt und glatt,  
mit und ohne Eisen, das Beste, was  
es darin giebt, empfiehlt

**Joh. Holthaus,**  
Neuestraße 8.

**Haken-Schnür-**  
**Stiefel**

für Knaben und Mädchen  
in allen Größen stets vorrätzig.

**Joh. Holthaus,**  
Neuestraße 8.

Die so sehr beliebten  
**kleinen Briquets**  
sind wieder vorrätzig.

**Petroleum**  
pr. Barrel zu Bremer Preisen.  
**C. Schmidt,**  
Baut.

**Möbel-Lager**  
von **D. Hötting,** Oldenburg,  
Markt 12,  
bringt sein großes Lager aller gang-  
baren Möbeln in freundliche Erinne-  
rung, sowie Wiener, Vinsens- u. Polster-  
stühle zu den billigsten Preisen.

**Für Wirthe!**  
100 Stück ganz neue, sehr starke  
Rohrstühle, pro Stück 2 Mk. 75 Pfg.  
bei **D. Hötting,** Oldenb., Markt 12.

**Zu vermieten**  
ein möbl. Zimmer.  
Altestraße 11a.

Erwarte in den nächsten Tagen  
einige Waggons  
**weiße und rothe Kartoffeln.**  
Auch halte solche stets auf Lager und empfehle dieselben zum billigsten  
Preise. Bei Mehrabnahme billiger.  
**H. Sosath, Bismarckstr. 33.**

**Laut Bekanntmachung**  
im amtlichen Deutschen Reichsanzeiger  
und Königl. Preuss. Staatsanzeiger  
ist schon am 6. November d. J. also schon  
in wenigen Tagen, die  
**Ziehung der Weseler Kirchenbau-**  
**Geld-Lotterie.**  
Eine Verlegung derselben ist somit  
gänzlich ausgeschlossen.  
**Große bare Geldgewinne.**  
Haupt-  
treffer **40,000 Mark**  
(niedrigster Gewinn 30 Mark.)  
Sämmtliche Gewinne werden in bar ohne jeden Abzug  
ausbezahlt.  
**Loose à 3 Mark 30 Pfg.**  
inkl. Porto und Gewinnliste versendet  
**F. A. Schrader, Hannover, Große Posthofstraße 29.**

**Java-Kaffee**  
von vorzüglichem Geschmack,  
à Pfund

ungebr. 1,30, gebr. 1,60.  
" 1,45, " 1,90.  
**Campinas**  
ungebr. 1,25, gebr. 1,50.  
empfehle

**C. J. Arnoldt,**  
Wilhelmshaven u. Belfort.  
Eine Niederlage von sämmtlichen  
Kaffees befindet sich im **50 Pfg.-**  
**Bazar,** vis-à-vis dem Parkhausreing.

Neu angefertigt  
und stets am Lager:

**Gehalts-Quittungen.**  
**Th. Süß,**  
Buchdruckerei des „Tageblatts“.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Ver-  
irrungen Erkrankte ist das be-  
rühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Auflage.  
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.  
Leser es Jeder, der an den Folgen  
solcher Laster leidet, **Tausende ver-**  
**danken demselben ihre Wieder-**  
**herstellung.** Zu beziehen durch  
das **Verlags-Magazin in Leip-**  
**zig,** Neumarkt Nr. 34, sowie  
durch jede Buchhandlung. Vor-  
rätzig in der Buchhandlung von  
**Büttmann & Serriets Nachfolg.**  
in **Barl.**

**Keine Flecken mehr!**  
Der

**Fleckenreiniger**

**v. Fritz Schulz jun., Leipzig**  
entfernt mit Leichtigkeit schnell  
und sicher mit wenigen Tropfen Wasser jeden  
**Gras-, Oelfarben-, Beer-, Gals-,**  
**Wagenschmier-, Del- und sonstigen**  
**Flecken,** ebenso Fett-,  
**Schweiß-, Schmutzgrün-**  
**der von Holz- und**  
**Wesentragen.** Preis pro St. 25 Pfg.  
Beim Einkauf achte  
man genau auf neben-  
stehende Schutzmarke.

Vorrätzig in Wilhelmshaven bei:  
**C. J. Behrends,** Bismarckstraße,  
**Joh. Freese,** Noontstraße 7.  
**Heinrich Gade,** Gylterstraße 14.  
**Nich. Lehmann,** Bismarckstraße 15.  
**G. Lutter,** Bismarckstraße.  
**J. Noeste,** Königstraße 57.  
In Vant bei **Nich. Lehmann.**

Prima **Speisekartoffeln** blaß-  
rothe (Dobersche) gut kochend, liefert  
ab hier gegen Kaffe frei Eisen-  
bahnwagen 200 Centner oder 10000  
Kilo zu 420 Mark, lose verladen später  
billigst. Tagespreis.  
**A. W. Bornholz,** Neu-Ruppin.

Bekomme in den nächsten Tagen noch  
einen Waggon schöne  
**weiße Kartoffeln**  
und gebe eine Partie davon ab, den  
Centner zu Mk. 2,90.  
**C. Decker, Altestraße 24.**

**Haushalt-Seife**  
von **Carl John & Co.,** Berlin,  
in vorzüglicher Qualität ist äußerst mild  
für die Haut und daher sehr empfehlens-  
werth, à Pfund mit 6 und 8 Stück  
60 Pfg. zu haben bei  
**Frl. S. Samten, Bismarckstr. 16.**

**Lager komplet**  
**fertiger Säрге.**  
**Th. Popken.**

Habe einen leichten  
**Rollwagen**  
auf Federn preiswürdig zu ver-  
kaufen; auch nehme ich jeden anderen  
Wagen in Tausch an.  
**Folkerts, Wagenbauer,**  
Augustenstraße 11.

Empfehle diesjährige  
**eingemachte Früchte,**

nur beste süddeutsche Waare, als:

Rothe Birnen,  
Kirschen,  
Reineclauden,  
Johannisbeeren,  
Pflaumen,  
die 1 Pfd.-Dose 80 Pfg.,  
" 2 " 150  
Pflirsche, die 1 Pfd.-Dose 130,  
die 2 Pfd.-Dose 220 Pfg.,  
gemischte Früchte, die 1 Pfd.-  
Dose 110, die 2 Pfd.-Dose  
180 Pfg.,  
ferner Himbeersaft, Erdbeersaft,  
Johannisbeersaft, Kirschsaff,  
Himbeer-, Erdbeer-, Johannis-  
beer- und Apfel-Gelee.  
**W. H. Renken.**

Das von mir seit 14 Jahren mit  
gutem Erfolge geführte

**Colonialwaaren-**

und  
**Spirituosen-Geschäft**

beabsichtige ich wegen Kränklichkeit gegen  
den 1. Dezember oder später zu ver-  
kaufen.

**H. Backer,**  
Kronprinzstraße 11.

**Gesucht z. i. Novbr.**  
ein Mädchen von 15-16 Jahren.  
Frau **M. D. Lüden,** Noontstr.

**Schach-Club.**  
Sente, Donnerstag:  
**Spiel-Abend**  
in **C. Meyer's Restaurant.**

**Männergesangsverein Nordost**  
Freitag, den 31. d. Mis.,  
Abends 8 Uhr:

**General-Versammlung**  
im Vereinslokale (Thomas).  
Jahresberichte, Vorstandswahl, event.  
Statutenänderung.  
**Der Vorstand.**

**Privatschule**  
mit Kindergarten.  
Eine mir gewährte Unterstützung  
veranlaßt mich, **zehn Kinder** in  
**Schule und Kindergarten** zu  
halten. Honorar aufzunehmen. Vor-  
auszahlung und vierteljährliche Ab-  
meldung Bedingung. In der Schule  
sind Mädchen von 13 Jahren und fin-  
den auch kleine Knaben Aufnahme.  
Kindergarten für Kinder von 3 bis 6  
Jahren.

**Ruwada Goose,** Schulvorleserin,  
Oldenburgerstraße 4.

**Aufforderung.**  
Die bekannte Nachbarin, welche mir  
namhaft gemacht ist, ersuche ich hiermit  
öffentlich, das von meiner verstorbenen  
Frau geborgte weiße Taillentuch binnen  
3 Tagen zurück zu bringen, widrigen-  
falls ich den Namen veröffentlichen  
werde.  
**C. Kruschel, Hinterstraße.**

**Dem braven Gottlieb**  
gratuliren zum heutigen Geburtstag.  
**Die alten Varelser Freunde.**

**Die Loose**  
zur 2. Klasse

der Königl. Preuss. 188. Klassen-Lotterie  
müssen mit Vorzeigung der Loose erster  
Klasse bis zum 7. November d. Js.,  
Abends 6 Uhr, planmäßig erneuert  
werden.  
**Der Königl. Lotterie-Einnehmer.**  
**H. T. Owen.**

**Zur Anfertigung**  
von  
**Karten**  
für die  
Invaliditäts- und  
Alters-Versicherung (1891)  
auf vorschriftsmässigem Kar-  
ton, welcher von der Kgl.  
mechanisch-technischen Ver-  
suchs-Anstalt in Berlin-  
Charlottenburg (A. Martens)  
amtlich geprüft ist, empfiehlt  
sich allen hohen Behörden,  
Kassen etc.

die Buchdr. des Tageblattes  
**Th. Süß.**

Empfehle:  
**Glasurte Steine**  
unter Garantie der Wetterbeständigkeit.  
**Ziegelei u. Ofenfabrik zu Rodenkirchen**  
**G. Fuhrken.**

**Rhein. Apfelkraut,**  
neue sehr schöne  
**Heringe,**  
**Kleinfleisch,**  
**Gänsebrust**  
empfehle billigst  
**J. Roeske.**

**ff. Salzgurken**  
in Tonnen von 15 Schock Inhalt, à  
Schock 2 Mk. (1/2 Anker Mk. 11, 1/2  
Anker Mk. 6) inkl. Saß ab hier gegen  
Nachnahme. **ff. Essig, Pfeffer- u.**  
**Senfgurken, grüne Schnittboh-**  
**nen, Perlwicken** empfiehlt in Ge-  
binden jeder Größe  
**G. C. Luther,**  
Duedlinburg a. S.

**Saison-Theater Wilhelmshav.**  
**Kaisersaal.**  
Donnerstag u. folg. Tage:  
**Der Mikado.**

Großartige Ausstattung.  
**Verstärktes Orchester.**  
Anfang 8 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.  
Zettel werden heute nicht aus-  
getragen.

Am Sonnabend, den  
1. November:  
**Versammlung**  
(Statuten-Änderung.)  
Bollzähliges Ersichmen erw.

**Bürger-Verein IV. Bezirk.**  
Donnerstag, 30. Okt. 1890,  
Abends 8 Uhr:

**General-Versammlung**  
im Vereinslokale.

**Tagesordnung:**  
1. Hebung der laufenden und reifenden  
den Beiträge,  
2. Aufnahme neuer Mitglieder,  
3. Vereinsangelegenheit,  
4. Verschiedenes.  
Zahlreiches und pünktliches Ersichmen  
ist wegen dringender Angelegenheit  
erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**General-Versammlung**  
der

**Ortskrankenkass. Schuhmacher**  
in **Wilhelmshaven**  
am Donnerstag, den 30. Oktober d. J.  
Abends 8 Uhr,  
im Lokale des Herrn **Hübner:**

**Tages-Ordnung:**  
1. Wahl eines Vorsitzenden, eines  
Schriftführers u. eines Beisitzers.  
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung  
der Rechnung d. laufenden Jahres.  
3. Verschiedenes.  
Um recht zahlreiches und pünktliches  
Ersichmen ersucht  
**Der Vorstand.**

**Zu vermieten**  
auf gleich eine schöne Oberwohnung.  
Börjenstraße 15.

**Codes-Anzeige.**  
Gestern Morgen 3 1/4 Uhr ver-  
chied nach kurzen Krankenlager  
und 47jähr. glücklicher Ehe meine  
liebe Frau **Johanne** geb. Vorg-  
ward im vollendeten 81. Lebensjahre.  
Dies zeigt allen Freunden und  
Bekanntem mit der Bitte um stille  
Theilnahme an  
Wilhelmshaven, 29. Okt. 1890.  
**Fritz Krüger** webst Nichts.

Die Beerdigung findet Freitag,  
31. Oktober, Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
vom Trauerhause, Bismarckstr. 56,  
aus statt.

**Codes-Anzeige.**  
Am 28. Oktober, Morgens 3 1/2  
Uhr, starb nach neunmonatlichen  
schweren Leiden mein lieber Mann  
und unser guter Vater, der Keßel-  
schmied  
**Friedrich Schönbeck**  
im vollendeten 52. Lebensjahre,  
welches wir allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten hierdurch  
tiefbetruht anzeigen.  
Berlin, 28. Oktober 1890.

**Die trauernde Wittwe**  
**Auguste Schönbeck** n. Kindern.  
Die Beerdigung findet am 1.  
November, Nachmittags von der  
Leichenhalle des neuen Zwölf-  
Apostel-Kirchhofs statt.

**Danksgiving.**  
Für die herzliche Theilnahme bei der  
Beerdigung unserer lieben Tochter,  
sowie für die reichen Kranz- und Blu-  
menpenden, und dem Herrn Pastor  
Mönnich für die tröstenden Worte am  
Grabe, sagen hiermit unsern innigsten  
Dank  
**C. Braue** und Familie.

**Danksgiving.**  
Für die herzliche Theilnahme bei der  
Beerdigung meines lieben Mannes so-  
wie für die reichen Kranzpenden und  
dem Herrn Pastor Gödel für die trost-  
reichen Worte am Grabe, sagen wir  
hiermit unsern innigsten Dank.  
Die trauernde Wittwe:  
**W. Kühnemann** nebst Kindern.